

1999 - GEHEN «LINKS SEIN» UND MACHT ZUSAMMEN?

Gibt es heute die Kategorien Links und Rechts überhaupt noch? Schwere und leichtere Gedanken eines SP-Bundesrates dazu.

Von Moritz Leuenberger

Links oder Rechts, je nachdem, ist das Motto aller Wahlen, ja der politischen Motivation überhaupt.

Das Links-Rechts-Schema ist sogar eine exakte Wissenschaft. Es gibt eine wissenschaftliche Studie der Uni Freiburg mit einer Skala über den genauen Links-Rechts-Standort einzelner Politiker/innen. Die Mitte ist null. Links ist minus. Rechts ist plus. (Schon das sagt viel!) Rechts ist Christoph Blocher mit +9,2 positioniert. Genau in der Mitte ist Brigitta Gadiant mit exakt +0 (nicht 0 sondern +0, wie die Studie entlarvend festhält. Sie ist also nicht eine Null, sondern die Diagnose ist gewissermassen "null positiv"). Links ist Joseph Deiss mit -0,6 - den Linksaussenrekord hält Stephanie Baumann mit -10. Frau Metzler ist von der Studie nicht erfasst, weil die wissenschaftlich seriöse Arbeit länger als 34 Jahre gedauert hat.

Auch die Bundesratswahlen standen unter dem Zeichen der Links-Rechts-Ideologie: Vorher erteilte Etiketten über rechts und weniger rechts wurden zum Glücksbringer oder eben zum Verhängnis. Steinegger hat die Skala angegeben, und die SP hat ihm geglaubt.

Es gibt immer wieder Bemühungen, dieses Links-Rechts-Denken zu überwinden:

- Es gibt einen Kult um die politische Mitte, zelebriert vor allem vom Landesring, der bisher in der Mitte war, jetzt aber noch mehr in die Mitte möchte und demnächst vielleicht so exakt in der Mitte ist, dass sich links und rechts direkt berühren.
- Schon Franz-Josef Strauss wollte immer in der Mitte sein; berühmt ist seine Rede: "Wir sind nicht die linke Mitte, wir sind nicht die rechte Mitte, wir sind die Mitte."
- Es gab den Satz: "Der moderne Mensch steht weder links noch rechts. Er geht."

Auch Franz Steinegger wollte das Links-Rechts-Schema, Anthony Giddens gelesen habend, überwinden, nämlich am letztjährigen Parteitag der freisinnigen Partei. Am selben Tag sprach ich, ebenfalls an unserem SP-Parteitag, davon, dass mir die Unterscheidung bürgerlich/sozialistisch heute kaum mehr Sinn mache.

Verantwortung und Neinsager

Doch beide, Franz Steinegger und ich, sind wir rückfällig geworden: ich sofort, indem ich nämlich in derselben Rede einfach von einem anderen, meines Erachtens entscheidenden Graben sprach, nämlich zwischen denjenigen, die Verantwortung wahrnehmen, und denen auf der anderen Seite, die zu allem nur höhnend und spottend Nein sagen und gegen die Classe politique wettern, eine Meinung, die auch die Antwort des Volkshauses an das Albigüetli ist, was gleichzeitig zeigt: Nicht jeder Graben ist zu überwinden.

Steinegger wurde etwas später, jedoch viel nachhaltiger rückfällig, indem er für die Bundesratswahlen Kandidaten, "rechts der Mitte" verlangte.

Die Menschen brauchen für ihre eigene Identifikation ein Gegenüber, eine Abgrenzung. Die Gesellschaft ist von Dualismen geprägt. Ein eigentliches Vakuum entstand beim Fall der Berliner Mauer. Ein ideologisch und geografisch klar definierbarer Feind jenseits des eisernen Vorhanges ist gefallen. Neue Feindbilder sind gesucht, und in der Zwischenzeit unterhalten uns Monica Lewinsky und "Facts".

Es gehört zur Identitätsfindung des Menschen, sich an einem Gegenüber zu formen. Wir erleben das bei kleinen Kindern, die als erstes Wort nicht etwa "Ja" sondern "Nein" aussprechen können. Dieses kindliche Stadium bleibt bei einigen Leuten bestehen, und wir können selbst eine Partei beobachten, die über das frühinfantile Neinsagen nicht hinauskommt.

Macht und Opposition

Ist die Opposition links, die Macht rechts? Ist, wer sich in der Exekutive beteiligt, durch diese Funktion auch schon rechts? Vordergründig ja:

Es haftet ja dem Rechts-Links-Schema nicht nur der Dualismus des Gegensätzlichen an, sondern auch derjenige, dass rechts die Macht ist und links die Opposition. Das hat nicht nur mit der Sitzordnung im Parlament zu tun, sondern instinktiv wird rechts auch mit recht, richtig und links zum Teil mit linkisch, aber auch lebendig, fantasievoll gleichgesetzt. Instinktiv findet man also, rechts sei die Macht, links die Opposition.

Ist es also möglich, sowohl links zu sein und sich gleichzeitig an der Macht zu beteiligen?

Unsere Partei hat sich mit dieser Fragestellung immer wieder befasst, zum Beispiel am Austrittsparteitag nach der Nichtwahl von Lilian Uchtenhagen mit der stark vertretenen These, lieber in eine reine (linke) Opposition, statt sich an der mehrheitlich rechten Regierung zu beteiligen.

Die Frage "links und rechts" ist nicht eine blosse Standortfrage, sondern sie hat etwas mit politischen Inhalten zu tun. Eine linke Politik war immer diejenige der Freiheit, der Aufklärung, der Solidarität, der Chancengleichheit und der Menschenrechte. Der Kampf für eine Demokratie statt Gottesgnadentum, für Chancengleichheit statt Erbadel war in diesem Sinne ein linker Kampf, obwohl es eine Sozialdemokratie damals nicht gab. Diese linken Inhalte muss man in einer Exekutive nicht nur vertreten, sondern auch verteidigen.

Wir gestalten gegenwärtig mit unseren Inhalten die Politik (LSVA, Europapolitik, Mutterschaftsversicherung), und zwar in der Regierung und im Parlament mit Hilfe der direkten Demokratie. Die Opposition steht rechts.

Es genügt nicht, Ziele und Grundsätze zu formulieren. Wir müssen sie auch umsetzen - sonst flüchten wir uns in Verantwortungslosigkeit. Wie billig ist es, sich die Finger nicht mit dem Schmutz der Macht zu beflecken, aber dann empört und selbstgerecht auf Fehlentwicklungen zu zeigen. Es gehört zu den linken Kinderkrankheiten, Macht als verwerflich zu betrachten. Das hat Lenin gesagt. Es ist eine Pubertätskrankheit, wenn die Macht als blosse Taktik statt als Verantwortung verstanden, ein wenig ausprobiert und je nach Lust und Frust wieder an den Nagel gehängt wird.

Die Fragen der Zukunft

In 50 Jahren fragt niemand danach, was für Thesenpapiere und Wahlmanifeste da waren, sondern was tatsächlich geschah. Wir können daher nicht heute das Verhalten der vergangenen Generation kritisieren, gleichzeitig aber wegschauen vor dem, was heute geschieht. Wir können nicht gleichzeitig mit den Fingern auf das frühere Verhältnis zum Apartheidsystem in Südafrika zeigen, uns aber in der Kurdenfrage mit Bewachungsfragen von Botschaften begnügen.

Denn in 50 Jahren wird niemand nach dem Grundsatz fragen, ob wir schöne Reden zum Frieden auf dieser Welt hielten, sondern man wird fragen: "Was haben sie tatsächlich für Kurdistan getan? Wurden mit der Exportrisikogarantie auch die Menschenrechte garantiert?"

In 50 Jahren wird niemand fragen: "Welches waren die drei Dogmen der Aussenpolitik der Schweiz?", sondern man wird fragen: "Wurde die Dritte Welt durch Steuerflucht ausgeblutet oder nicht?"

In 50 Jahren wird kaum gefragt: "Betrug die erste Energieabgabe 0,2 oder 0,4 Rappen?", sondern: "Wurde eine ökologische Steuerreform eingeleitet?"

In 50 Jahren wird niemand fragen: "Welches waren die drei Dogmen der Aussenpolitik der Schweiz?", sondern man wird fragen: "Wurde die Dritte Welt durch Steuerflucht ausgeblutet oder nicht?"

In 50 Jahren wird kaum gefragt: "Betrug die erste Energieabgabe 0,2 oder 0,4 Rappen?", sondern: "Wurde eine ökologische Steuerreform eingeleitet?"

In 50 Jahren wird niemand fragen: "War die SP eher für staatliche Monopole oder für die Liberalisierung?", sondern man wird fragen: "Hat die SP Arbeitsplätze geschaffen?"

In 50 Jahren wird unsere Partei manches mit anderen Augen sehen, uns kritisieren und manches anders machen. Aber sie wird die Grundsätze von Freiheit, Chancengleichheit, Menschenrechten immer noch hochhalten, sie als eigene Ziele und Werte, nicht als Mittel für andere Zwecke, brauchen, sonst wäre es nicht mehr die SP.

Und die späteren Genossinnen und Genossen werden auf der Grundlage, die wir vorbereiten, ihre Zukunft gestalten. Unsere Vorgänger und Vorgängerinnen schufen Sozialwerke, von denen sie selber nicht mehr profitieren konnten. Sie errangen das Frauenstimmrecht, obwohl sie selber nichts mehr davon hatten. Das ist auch linke Politik: Bäume zu pflanzen, deren Früchte nach uns geerntet werden.